

legen den Genossen aus ihrem Leben, wie sie zur Partei kamen und erläutern in dem Zusammenhang die Beschlüsse der Partei. Ein anderes Mal sprechen die Genossen mit den Kollegen über Fragen der Gewerkschaft und der Produktion, ohne daß daraus eine Gewerkschaftsversammlung oder eine Produktionsberatung wird. So ging z. B. ein Genosse in die Abteilung Schaltgerätefabrik mit einem Kasten Produktionsausschuß zu einer Arbeiterversammlung. Er beriet mit den Facharbeitern, wie mit ihrer Hilfe der Ausschuß vermieden werden könne und welche Bedeutung das für die Erfüllung unseres zweiten Fünfjahrplans hat.

Bisher fanden die Arbeiterversammlungen nur mit Leitungsmitgliedern der Grundorganisationen statt. Die Mitglieder und Kandidaten aus der Produktion nahmen nicht daran teil, meistens nicht einmal der Parteigruppenorganisator. Deshalb stellen diese Genossen sich die Arbeit so kompliziert vor und glauben, sie seien nicht in der Lage, selbständig Aussprachen mit Arbeitern zu leiten. Genossin Hennig, die eine Arbeiterversammlung besuchte, berichtete: „Ich habe festgestellt, daß es gar nicht so schwer ist, sich mit den Kollegen zu unterhalten. Ich mache den Vorschlag, daß an den Arbeiterversammlungen künftig nur ein Mitglied der Leitung der Grundorganisation teilnimmt und außerdem der Gruppenorganisator oder ein Genosse der Abteilung hinzugezogen wird.“

Reicht das schon aus? Sinn und Zweck unserer Parteiarbeit ist es doch nicht, daß nur einzelne Genossen die Verbindung zu den Werktätigen durch solche Aussprachen festigen. Vielleicht sollten sich die Parteileitungen einmal Gedanken machen, ob es gar nicht so schwer wäre, alle Genossen einer Parteigruppe zu den Aussprachen hinzuzuziehen. Schließlich führen sie ja die persönlichen Gespräche, die sich aus den Anregungen solcher gemeinsamen Aussprachen ergeben, mit den Werktätigen am Arbeitsplatz weiter. Die Arbeiterversammlungen sind die Grundlage für die individuellen Gespräche. Sie helfen den Boden lockern, um die Kollegen allmählich an die Partei heranzuführen. Die Kollegen haben nämlich nach den Versammlungen noch viele Fragen auf dem Herzen, die sie im Rahmen einer Versammlung nicht gern aussprechen. Wie gut ist es, wenn die Genossen den Verlauf einer Arbeiterversammlung aus eigener Anschauung kennen, um auch von sich aus Fragen beantworten zu können.

Doch nicht nur Gespräche, sondern auch die vorbildliche Arbeit jedes Genossen in der Produktion wird ein Anziehungspunkt für die Kollegen sein. Wir wollen die besten Facharbeiter für die Partei gewinnen, aber manche Kollegen nehmen Anstoß daran, daß viele Genossen leider in ihrer fachlichen Arbeit zu wünschenswerten übriglassen. Das zeigte sich z. B. in der Grundorganisation Meßgeräte im EAW. Die Leitung verschaffte sich einen Überblick darüber, wie die Genossen in der Produktion arbeiten. An diesem Arbeitsabschnitt sind fast 80 Prozent der Genossen kein Vorbild für die Kollegen. Sie vollbringen gerade noch durchschnittliche Leistungen, ein Teil liegt sogar unter dem Durchschnitt. Der Wunsch, sich fachlich weiterzubilden, ist bei vielen Genossen noch zu gering, und die Leitungen nehmen in dieser Hinsicht nicht genügend Einfluß auf sie. Auch anderen Mitgliedern und Kandidaten dieser Abteilung muß geholfen werden. Sie können zwar eine hohe Normerfüllung aufzeigen, produzieren zugleich aber zuviel Ausschuß. In den Mitgliederversammlungen setzt man sich nicht ausreichend über diese Mängel auseinander.

Die ständige gegenseitige Erziehung aller Mitglieder trägt aber dazu bei, daß sie vorbildlich auf treten und arbeiten. Auf diese Weise wird die Autorität der Partei gestärkt und der Einfluß auf die Massen erweitert.

Edith Classe/Lilo Viehweger